

Sozialstudie und Verstetigungskonzept für das Brandenburgische Viertel

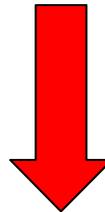
Verknüpfung und Handlungsbedarf

Lösungen

gemeinsamer Ausschuss ABJS und AKSI

Brandenburgisches Viertel ein Ortsteil mit Vergangenheit und Zukunft

- einst geplant für 15.000 Bewohner
- realisiert für 13.000 Bewohner
- perspektivischer Bedarf für ca. 5.000 Bewohner (Kleinstadt)



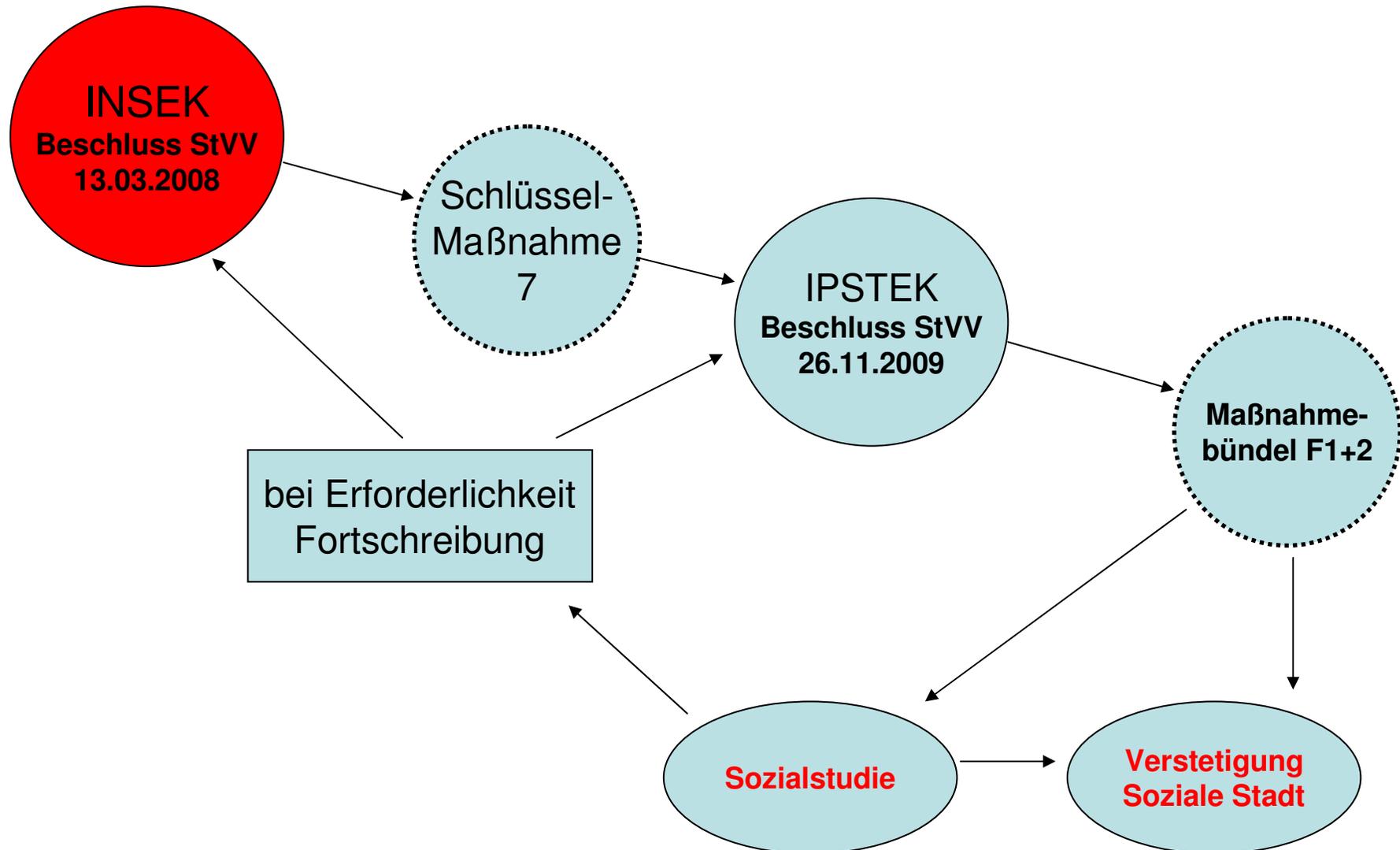
auch künftig fester Bestandteil für Wohnraumversorgung

Umstrukturierung

erweiterte Nutzungszuweisung

Betreuung

Beschlusslage und konzeptionelle Verknüpfungen



stabile Stadtteile – neue Wohnqualitäten – bestens versorgt

- rd. 7.600 Einwohner (2007)
- gesamtstädtische Funktionen für die sozialverträgliche Wohnraumversorgung.
- zahlreiche Maßnahmen zur Konsolidierung des Wohnungsmarktes und zur Modernisierung des Wohnraums und –umfelds
- Leerstandsquote von rd. 20 %
- hoher Handlungsbedarf zur weiteren Konsolidierung des Wohnungsmarktes
- mit „Soziale Stadt“ ist es bislang gelungen, sozialen Brennpunkten entgegenzuwirken
 - präventive Handlungsansätze
 - Sicherung und Stärkung sozialer und Bildungsangebote
 - Aktivitäten des Quartiersmanagements
 - Netzwerkbildung und Bürgerbeteiligung



Aufgaben und Zielstellung

Sozialstudie

- Datenbeschaffung
- Situationsanalyse verschiedener Ortsteile
- Erfolgskontrolle Soziale Stadt
- Situationsbeschreibung
- Definition von Missständen

- Vergleich der Ortsteile

- Fixierung von Handlungsschwerpunkten

- Formulierung von Handlungsempfehlungen

Verstetigungskonzept

- Situationsanalyse Soziale Stadt im BV
- Netzwerkanalyse BV
- Projektanalyse BV
- Nachhaltigkeitsbetrachtung

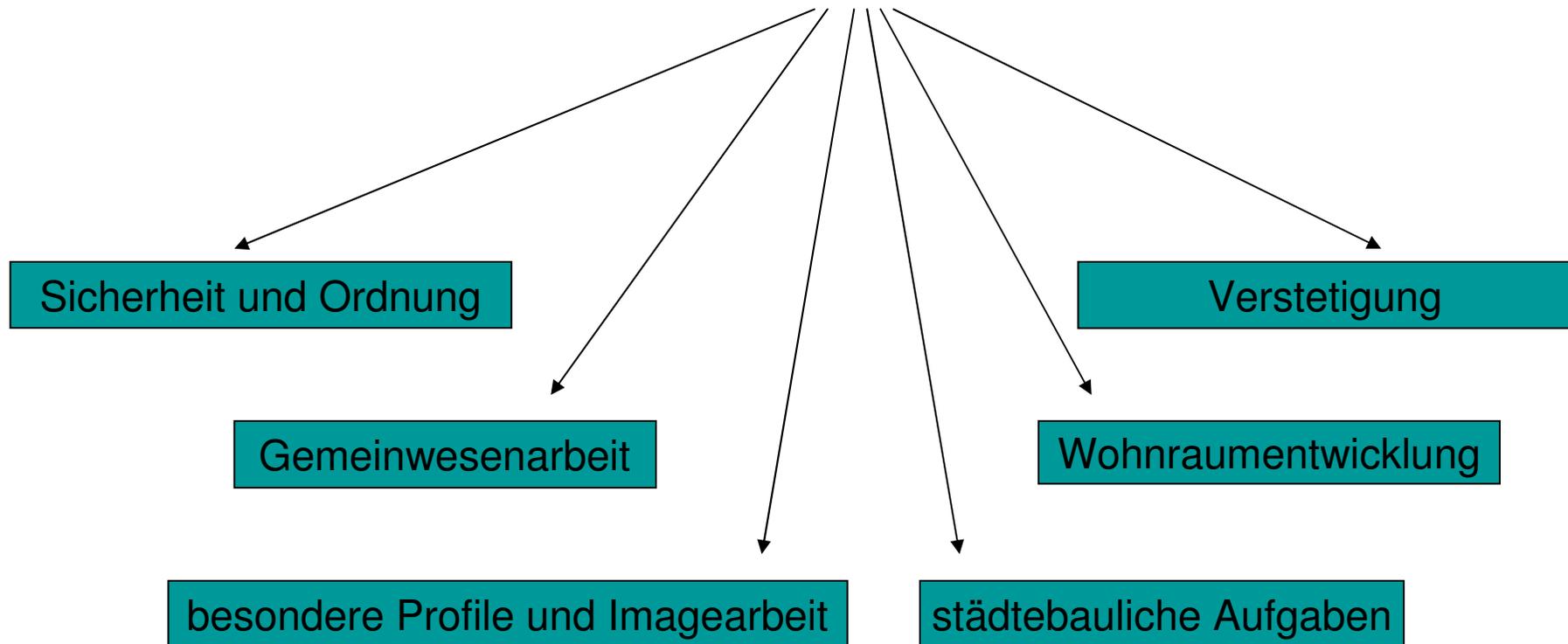
- Herausarbeitung des Verstetigungsbedarfes

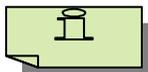
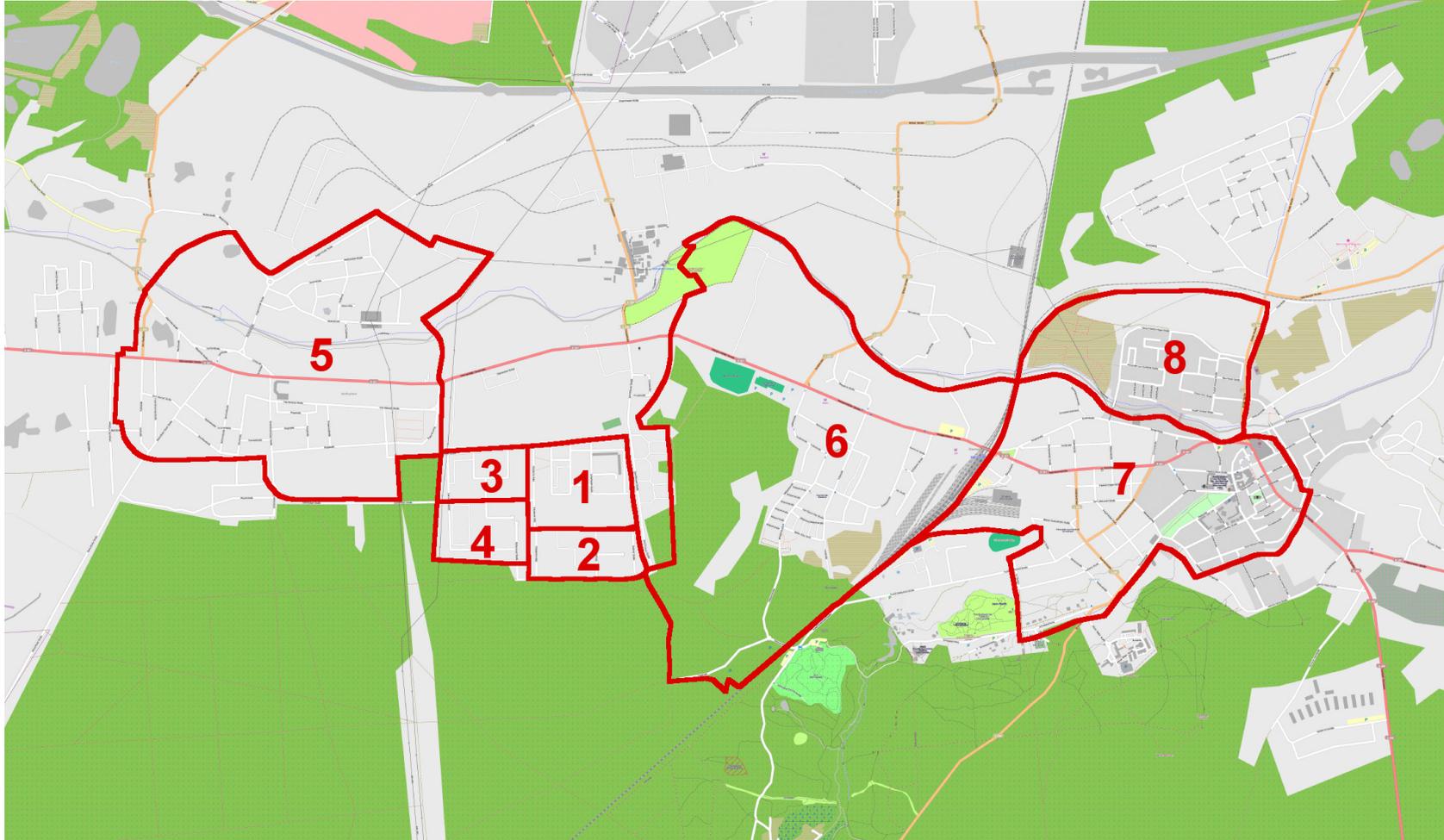
- Darstellung von Verstetigungschancen

- Formulierung von Handlungsempfehlungen



Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen der Sozialstudie





Bürgerbefragung im Zeitraum: Juli - August 2011

Kerndaten der öffentlichen Statistiken per 31.12.2010

350 interviewte Haushalte im Brandenburgischen Viertel (Quartiere 1 bis 4)

400 interviewte Haushalte in den anderen Stadtteilen (Stadtteile 5 bis 8)

Sozialstudie, Punkt 1.2. Methodik, Seite 7

„Insgesamt gab es rund 3.740 Kontaktversuche, die zu rund 1.610 Kontakten führten, bei denen eine Person im Haushalt um eine Mitwirkung gebeten wurde. Der auswertbare Rücklauf der gesamten Befragung lag bei 755 Interviews. Davon entfallen auf das Brandenburgische Viertel 354 Interviews, was 11 Prozent aller dort lebenden Haushalte entspricht. Auf die anderen Stadtteile entfallen 401 Interviews. Die folgende Tabelle gibt einen detaillierten Überblick zum Rücklauf für jedes Befragungsgebiet.“

Tab. 1.1: Zahl der Interviews nach Befragungsgebieten (Sozialstudie Seite 8)

	Kontaktversuche	Kontakte	Rücklauf Interviews	Rücklaufquote
Quartier 1	ca. 570	ca. 280	111	20%
Quartier 2	ca. 470	ca. 180	96	21%
Quartier 3	ca. 690	ca. 270	94	14%
Quartier 4	ca. 240	ca. 110	53	22%
Brandenburgisches Viertel	ca. 1.970	ca. 740	354	18%
Finow	ca. 430	ca. 200	65	16%
Westend	ca. 510	ca. 240	133	26%
Stadtmitte	ca. 300	ca. 170	99	34%
Leibnizviertel	ca. 530	ca. 260	104	20%
Andere Stadtteile	ca. 1.770	ca. 870	401	22%



Anliegen der Studie (Ziel)

1. Umfassende Standortbestimmung:
 - zur Entwicklung der sozialen Situation
 - zur Entwicklung der Lebens- und Wohnbedingungen
2. Veränderungswünsche aus Sicht der Gebietsbevölkerung
3. Vergleich der Sozialstruktur und Wohnverhältnisse im BV mit anderen Stadtteilen
4. Ergebnis: Handlungsempfehlungen zur sozialorientierten Gebiets- und Wohnraumentwicklung

Hauptdaten der Sozialstudie

Gebietsdaten zum 31. Dezember 2010 im Vergleich mit der Gesamtstadt

Datenstand 31.12.2010 (BV = Blockgruppen 0511-0514)	Brandenburgisches Viertel	Eberswalde
Personen	6.177	40.366
Änderung Personenzahl gegenüber 1998	-45,60%	-11,50%
Wohnungen	4.112	23.646
Wohnungseerstand	18,70%	11,30%
Anteil Kinder und Jugendliche (bis 21 Jahre)	16,60%	14,00%
Anteil älterer Menschen (ab 65 Jahre)	18,20%	24,50%
Anteil Beschäftigte* (16 bis 65-Jährige) **	37,5%**	48,80%
Anteil Arbeitslose (16 bis 65-Jährige) **	20,0%**	13,60%
Differenz **	42,50%	
Anteil der Kinder bis 15 Jahre in Haushalten mit ALG II-Bezug	56,00%	

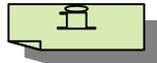
Quellen: siehe tlw. S.21 der Sozialstudie

Wohnungsmarkt, Arbeitsmarkt, Personen mit Hauptwohnsitz über Kommunalstatistik,

* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, ** Daten Stadtbezirk Finowtal

Vergleich ausgewählter Indikatoren mit den anderen Stadtteilen

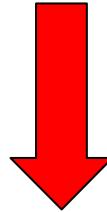
(S. 179 der Sozialstudie)

	BV	Finow	Westend	Stadt- mitte	Leibniz- viertel	Mittel- wert					
01 Zufrieden mit dem Wohngebiet	20,5	58,8	59,5	65,7	52,9	51,5					
02 Zufrieden mit der Wohnung	48,5	65,7	69,3	71,4	67,3	64,4					
03 Wohndauer in der Wohnung	9,3	22,3	18,6	10,4	16,1	15,3					
04 Bleibewunsch	55,7	74,6	66,9	74,2	70,7	68,4					
05 Haushaltsgröße	2,2	2,0	2,0	2,4	1,8	2,1					
06 Alleinerziehende	12,4	10,8	6,3	12,6	10,9	10,6					
07 Migrationshintergrund	9,0	2,9	4,5	5,1	3,8	5,1					
08 Haushaltsnettoeinkommen (in €)	1.163	1.482	1.700	1.990	1.414	1.549					
09 Geringverdienende	37,1	15,2	13,1	14,8	15,6	19,2					
10 Gutverdienende	10,4	23,9	29,9	27,2	24,4	23,2					
11 Arbeitslosengeld II	32,0	8,8	13,5	14,1	17,3	17,1					
12 Kinder in Alg II	56,4	31,6	20,7	26,8	47,8	36,7					
13 Konflikte in Nachbarschaft	30,6	31,8	27,2	20,0	16,0	25,1					
14 Verschlechterung Nachbarschaft	33,3	23,8	25,5	13,6	22,5	23,7					
15 Aktiv in Vereinen	27,4	32,3	37,5	41,5	37,9	35,3					
16 Mitwirkung an Gebietsentwicklung	6,6	6,7	21,6	19,4	14,7	13,8					
17 Mitwirkungsbereitschaft	28,3	28,3	35,2	34,4	35,3	32,3					
18 PKW je Haushalt	0,71	0,89	1,02	1,14	0,92	0,9					
Farbliche Unterlegung: Abweichung vom Mittelwert aller Stadtteile um ... %											
>40 % inhaltlich positiv		20 - 40 % inhaltlich positiv		Weniger als 20 % vom Mittelwert		20 - 40 % inhaltlich negativ		>40 % inhaltlich negativ			
HH mit Migrationshintergrund		> 8 %		6 - 8 %		4 - 6 %		2 - 4 %		unter 2 %	
„inhaltlich positiv“ = z.B. überdurchschnittliches Einkommen, unterdurchschnittliche Arbeitslosigkeit											

- 01 „Sind Sie mit Ihrem Wohngebiet zufrieden?“, Anteil der Antwortoption „zufrieden“
- 02 „Sind Sie mit ihrer jetzigen Wohnung insgesamt gesehen zufrieden?“, Anteil der Antwortoption „zufrieden“
- 03 „Seit welchem Jahr wohnen Sie bereits in Ihrer Wohnung?“, Durchschnittswerte in Jahren
- 04 „Haben Sie vor, in absehbarer Zeit aus Ihrer Wohnung auszuziehen?“, Anteil der Antwortoption „nein“
- 05 Berechnet aus Fragen zum Alter aller Haushaltsmitglieder, Durchschnittswerte in Personen pro Haushalt
- 06 Hergeleitet aus Fragen zum Alter aller Haushaltsmitglieder: Alleinerziehende = mind. 1 Kind und genau 1 Erwachsener im Haushalt
- 07 Hergeleitet aus mehreren Fragen: Haushalte mit Migrationserfahrung = mindestens eine Person ist nach 1955 ins heutige Bundesgebiet gezogen und/oder hat eine andere Staatsangehörigkeit als die deutsche. Migrationshintergrund = alle Haushalte mit Migrationserfahrung und mindestens ein Elternteil hat Migrationserfahrung
- 08 „Wie hoch sind in Ihrem Haushalt die durchschnittlichen monatlichen Nettoeinkünfte? (Rechnen Sie bitte alle Einkünfte zusammen: Erwerbseinkommen, Renten, Unterhalt usw.), Mittelwert über Klassenmitten gebildet (in Euro)
- 09/10 In Orientierung an den Regelsätzen des Arbeitslosengeld II zzgl. KdU werden folgende Einkommensklassen als „Geringverdienende“ definiert: 1-Personen-Haushalte unter 500 Euro, 2-Personen-Haushalte unter 900 Euro, 3-Personen-Haushalte unter 1.300 Euro, 4-Personen-Haushalte unter 1.500 Euro, größere Haushalte unter 2.000 Euro. Orientiert am Doppelten dieser Regelsätzen werden folgende Einkommensklassen als Gutverdienende definiert: 1-Personen-Haushalte über 1.300 Euro, 2-Personen-Haushalte über 2.000 Euro, 3-Personen-Haushalte über 2.600 Euro, 4-Personen-Haushalte über 3.200 Euro, größere Haushalte über 4.500 Euro.
- 11 „Erhalten ein oder mehrere Haushaltsmitglieder Einkommen aus einer oder mehreren der folgenden Quellen?“, Anteil der Antwortoption „ALG II“
- 12 Hergeleitet aus Fragen zum Alter aller Haushaltsmitglieder sowie zum Arbeitslosengeld II (s.o.), keine Altersbeschränkung
- 13 „Wie ist Ihr Verhältnis zu Ihren Nachbarn? Anteil der Antwortoption: „Es gibt Konflikte zwischen den Bewohnern“
- 14 „Hat sich die Bewohnerschaft im Haus durch Ein- und Auszüge von Mietern in den letzten 3 bis 5 Jahren verändert?“, Anteil der Antwortoptionen „leicht verschlechtert“ und „stark verschlechtert“
- 15 „Sind Sie in Eberswalde als Mitglied eines Vereins oder einer Initiative aktiv?“, Anteil der Antwortoption „ja“
- 16 „Wären Sie bereit, aktiv an der weiteren Gestaltung Ihres Wohngebietes mitzuarbeiten?“, Anteil der Antwortoptionen „mache ich bereits“
- 17 „Wären Sie bereit, aktiv an der weiteren Gestaltung Ihres Wohngebietes mitzuarbeiten?“, Anteil der Antwortoptionen „ja“
- 18 „Wie viele PKWs... sind in Ihrem Haushalt vorhanden?“, Durchschnittswerte



Handlungsfeld Sicherheit und Ordnung



- Verbesserung von Ordnung und Pflege (Wohnumfeld)
- Verbesserung des subjektiven Sicherheitsempfindens

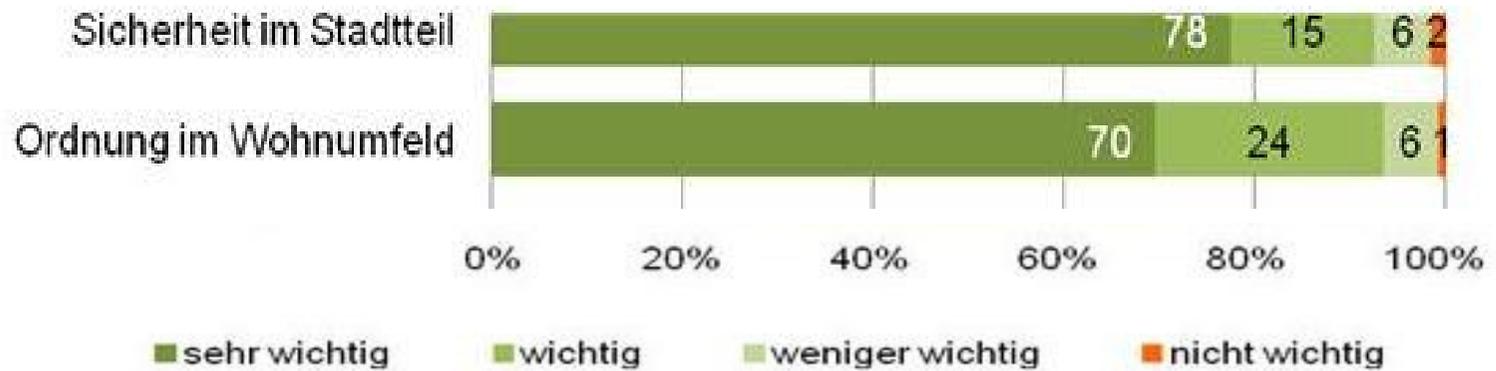
Sachstand

- Erhalt der Revierpolizei im BV auf Drängen und Initiative der Stadt gesichert
- Gemeinsame Streifengänge Revierpolizei und Ordnungsamt
- Aktionstage (z.B. Frühjahrsputz, Freiwillingentag)
- Einsatz eines Jugend- und Sozialarbeiters (seit 05/12)

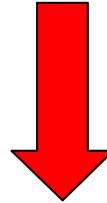
zusätzlich erforderliche Maßnahmen

- Kooperative Aufgabenumsetzung zwischen Wohnungsunternehmen und Stadt
- Erweiterte Nutzung ehrenamtlichen Engagements „Putzaktionen“
- Jährliche Stadtteilbegehungen
- Weitere Stärkung und Unterstützung bürgerschaftlichen Handelns
- Projekte mit engagierten Bürgern und z. B. Grundschulern

Auszug aus Abb. 4.14 Seite 120 Sozialstudie
Frage: „Wo setzen Sie ganz persönlich die Prioritäten für die weitere Entwicklung
des Brandenburgischen Viertels, welche Themen sind für Sie wichtig?“
(2011 befragt im BV, Antworten in Prozent)



Handlungsfeld Gemeinwesenarbeit



- Mehr Identität mit dem eigenen Wohnort erzeugen
- Stärkere wohnnachbarschaftliche Einbindung der jüngeren Vereinshäuser „Freizeitschiff“ und „Havellandstr.“
- Stärkere Integration junger Menschen in Ausbildung und Arbeit
- Erhalt und weiterer qualitativer Ausbau von Bildungsangeboten (Kinderbetreuung und Schule)
- Weitere Unterstützung/spezielle Hilfen für MigrantInnen

Sachstand

- Umbau OSZ II zur GS Schwärzensee mit integriertem Hort „Kinderinsel“
- Schaffung von Einrichtungen des Gemeinwesens:
z. B. Bürgerzentrum, Gemeindezentrum, Vereinshäuser, Sport- und Freizeitflächen
- Breite Trägerlandschaft im kulturellen und sportlichen Bereich sowie in der Bildung
- Sanierung von Kitas
- Träger (Kontakt e. V., Diakonie und B.d.V.), die sich den Belangen der Menschen mit Migrationshintergrund widmen



zusätzlich erforderliche Maßnahmen

- Stärkung vorhandener Kontakte (Stadtteilstefte, Tage der offenen Tür, Quartiersspaziergänge, Pflanz- und Putzaktionen etc.)
- Aktiveres Marketing/stärkere Öffentlichkeitsarbeit der Vereine und Träger
- Weitere Entwicklung von Beschäftigungsprojekten und Projekten zur Ausbildungs- und Berufsvorbereitung (z. B. „BIWAQ Motrain“)
- Weiterer Ausbau von Angeboten in der Erwachsenenbildung
- Träger bei den Projektgestaltungen durch Fördermöglichkeiten weiter unterstützen

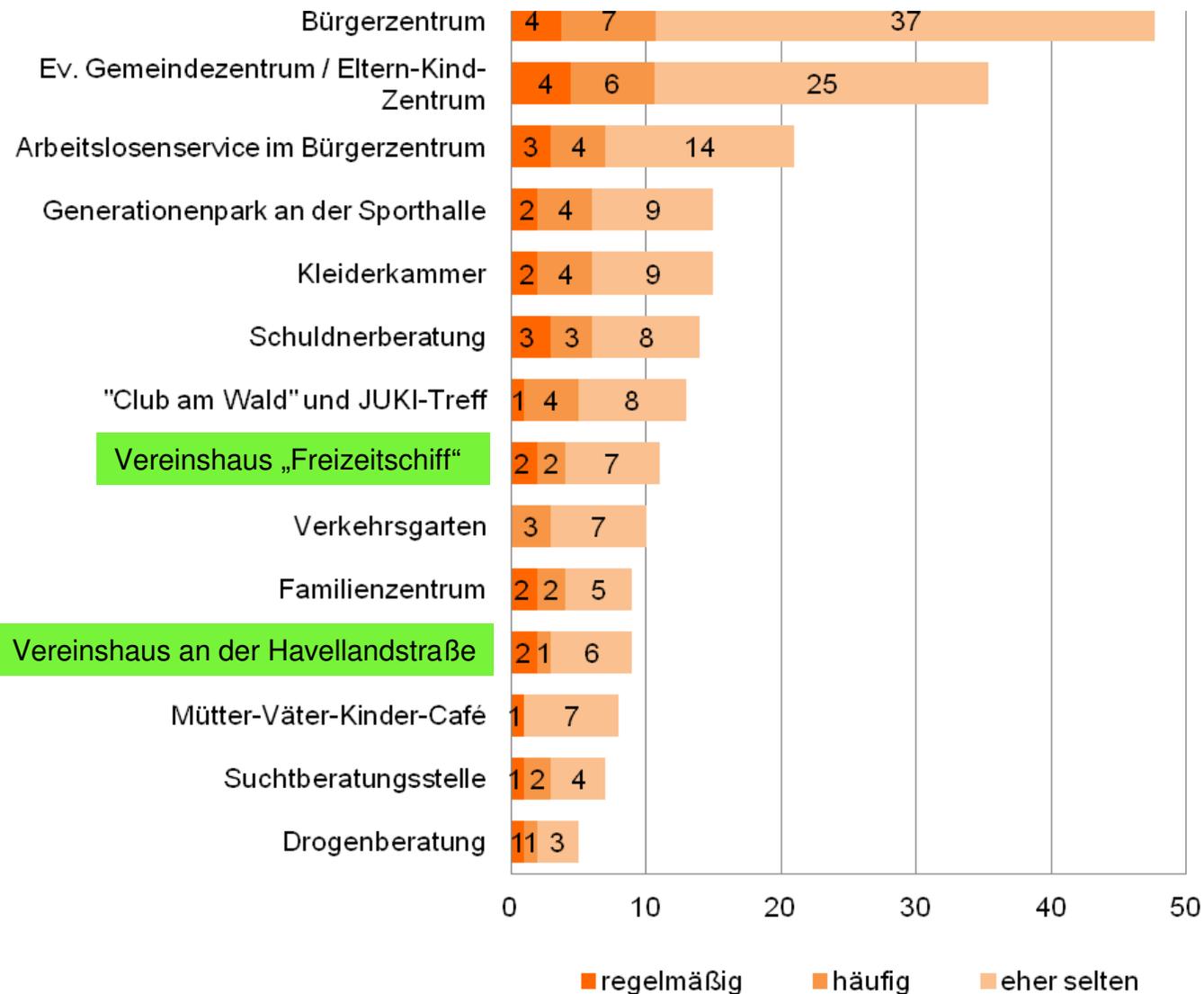
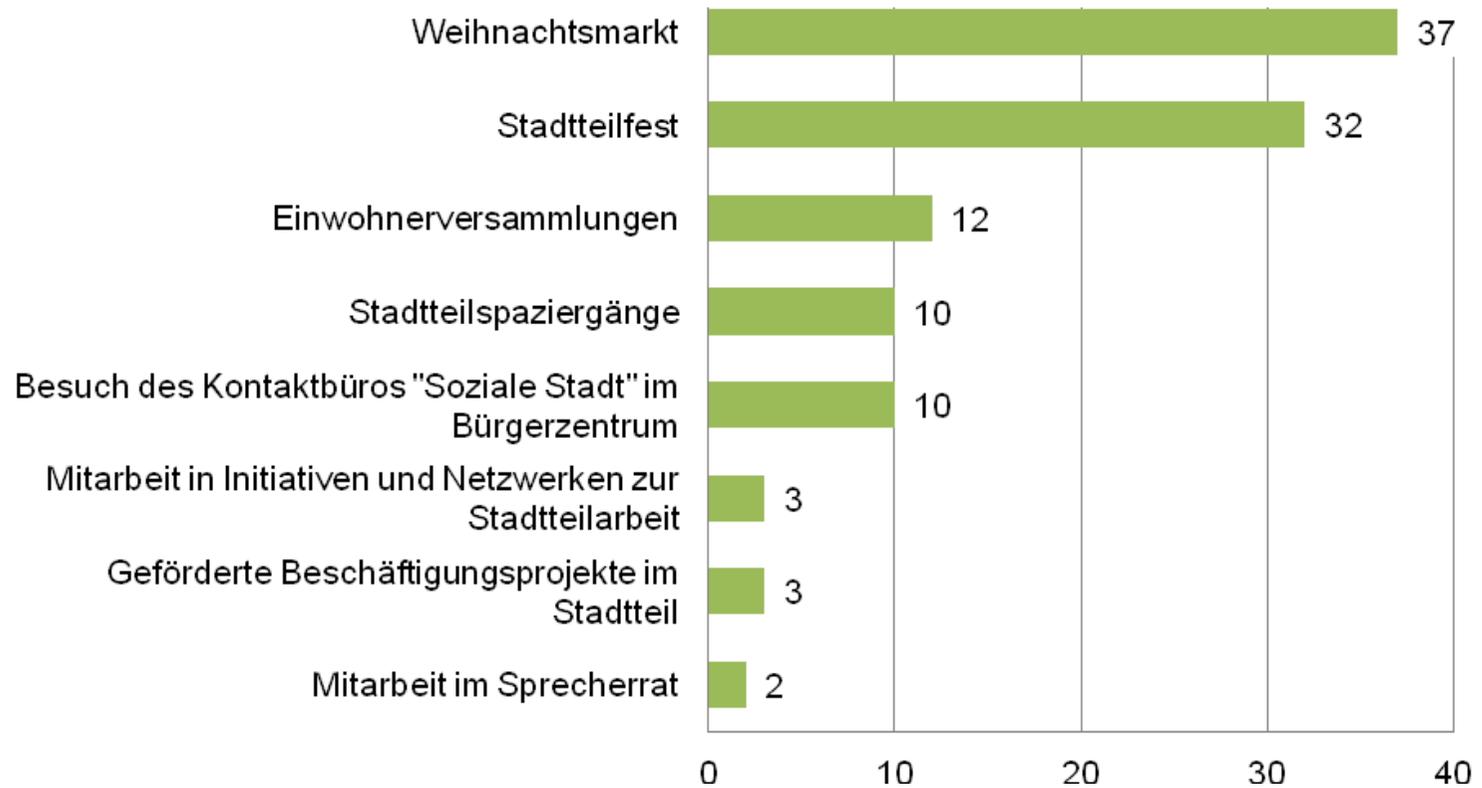


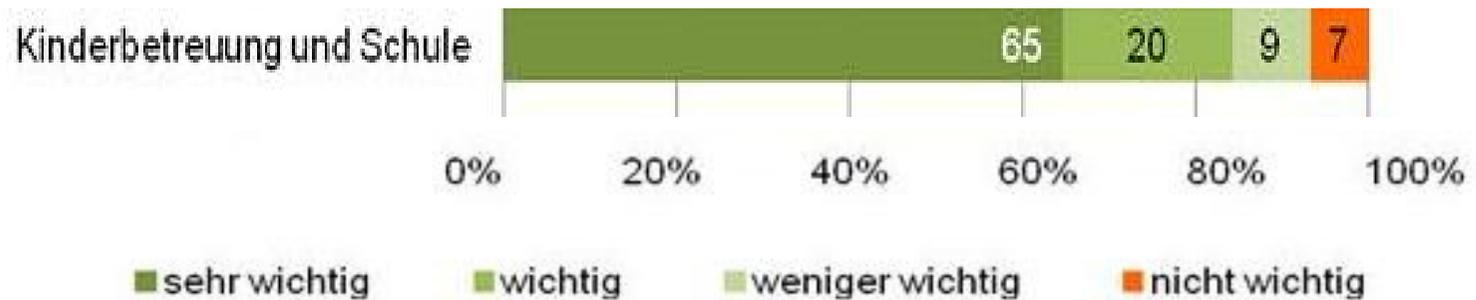
Abb. 5.6 Seite 132 Sozialstudie
 Frage: „Bitte geben Sie an, wie
 häufig Sie das jeweilige
 Angebot nutzen!“
 (2011, Angaben in Prozent)



Abb. 4.13 Seite 118 Sozialstudie
Frage: Haben Sie an folgenden Aktionen im Rahmen der Programme
„Soziale Stadt“, „LOS“ und „Stärken vor Ort“ im Brandenburgischen
Viertel teilgenommen?“
(2011, nur befragt im BV, Angabe in Prozent aller Befragten)



Auszug aus Abb. 4.14 Seite 120 Sozialstudie
Frage: „Wo setzen Sie ganz persönlich die Prioritäten für die weitere Entwicklung des Brandenburgischen Viertels, welche Themen sind für Sie wichtig?“
(2011 befragt im BV, Antworten in Prozent)



Vergleich ausgewählter Indikatoren mit den anderen Stadtteilen

	BV	Finow	Westend	Stadt- mitte	Leibniz- viertel	Mittel- wert
01 Zufrieden mit dem Wohngebiet	20,5	58,8	59,5	65,7	52,9	51,5
02 Zufrieden mit der Wohnung	48,5	65,7	69,3	71,4	67,3	64,4
03 Wohndauer in der Wohnung	9,3	22,3	18,6	10,4	16,1	15,3
04 Bleibewunsch	55,7	74,6	66,9	74,2	70,7	68,4
05 Haushaltsgröße	2,2	2,0	2,0	2,4	1,8	2,1
06 Alleinerziehende	12,4	10,8	6,3	12,6	10,9	10,6
07 Migrationshintergrund	9,0	2,9	4,5	5,1	3,8	5,1
08 Haushaltsnettoeinkommen (in €)	1.163	1.482	1.700	1.990	1.414	1.549
09 Geringverdienende	37,1	15,2	13,1	14,8	15,6	19,2
10 Gutverdienende	10,4	23,9	29,9	27,2	24,4	23,2
11 Arbeitslosengeld II	32,0	8,8	13,5	14,1	17,3	17,1
12 Kinder in Alg II	56,4	31,6	20,7	26,8	47,8	36,7
13 Konflikte in Nachbarschaft	30,6	31,8	27,2	20,0	16,0	25,1
14 Verschlechterung Nachbarschaft	33,3	23,8	25,5	13,6	22,5	23,7
15 Aktiv in Vereinen	27,4	32,3	37,5	41,5	37,9	35,3
16 Mitwirkung an Gebietsentwicklung	6,6	6,7	21,6	19,4	14,7	13,8
17 Mitwirkungsbereitschaft	28,3	28,3	35,2	34,4	35,3	32,3
18 PKW je Haushalt	0,71	0,89	1,02	1,14	0,92	0,9

Auszug aus Tab. 7.1
Seite 179
der Sozialstudie

Farbliche Unterlegung: Abweichung vom Mittelwert aller Stadtteile um ... %

>40 % inhaltlich positiv	20 - 40 % inhaltlich positiv	Weniger als 20 % vom Mittelwert	20 - 40 % inhaltlich negativ	>40 % inhaltlich negativ	
HH mit Migrationshintergrund	> 8 %	6 - 8 %	4 - 6 %	2 - 4 %	unter 2 %

„inhaltlich positiv“ = z.B. überdurchschnittliches Einkommen, unterdurchschnittliche Arbeitslosigkeit



Förderung von Migranten und Migrantinnen in Eberswalde durch die Stadt Eberswalde

Projektjahr	Förderprogramm	Projektträger	Projektname	Fördersumme
2010	Allgemeine Förderung der Stadt Eberswalde	Koordinierungsstelle für Toleranz und gegen Fremdenfeindlichkeit	Personalkosten	10.000,00 €
2011		Koordinierungsstelle für Toleranz und gegen Fremdenfeindlichkeit	Personalkosten	10.000,00 €
2010	Förderrichtlinien Soziale Maßnahmen der Stadt Eberswalde	Diakoniewerk Barnim gGmbH, Migrationsberatungsstelle	Allgemeine Unterstützung	2.000,00 €
2011		Diakoniewerk Barnim gGmbH, Migrationsberatungsstelle	Allgemeine Unterstützung	2.000,00 €
2010		Bund der Vertriebenen, Landesverband Brandenburg e.V.	Miet- und Betriebskosten	500,00 €
2011		Bund der Vertriebenen, Landesverband Brandenburg e.V.	Miet- und Betriebskosten	500,00 €
2010		Kontakt Eberswalde e.V.	Miet- und Betriebskosten	2.000,00 €
2011		Kontakt Eberswalde e.V.	Miet- und Betriebskosten	2.000,00 €
2011		Afrikanischer Kulturverein „Palanca“ e.V.	Miet- und Betriebskosten	829,00 €



Förderung von Migranten und Migrantinnen in Eberswalde durch das Programm „STÄRKEN vor Ort“* des Bundesfamilienministeriums und das Bund – Länder – Programm „Soziale Stadt“ (Jahre 2009 – 2012, Stand: 07/2012) und des Landkreises Barnim

Projektjahr	Förderprogramm	Projektträger	Projektname	Fördersumme
2010	„STÄRKEN vor Ort“	Bund der Vertriebenen, Landesverband Brandenburg e.V.	Berufliche Perspektive für Migrantinnen	4.500,00 €
		Evangelische Kirchengemeinde Finow	„Andere Länder, andere Sitten und Bräuche“	10.000,00 €
		Kontakt Eberswalde e.V.	Stärkung von Frauenselbsthilfestrukturen	10.000,00 €
2011		Bund der Vertriebenen, Landesverband Brandenburg e.V.	Frauen - Zeit - Management	8.515,50 €
2011	„Soziale Stadt“	Kontakt Eberswalde e.V.	Tandem – Sprachförderung für Familien (Laufzeit: 2011 – 2013)	4.750,00 €
		Kontakt Eberswalde e.V.	Stadtteilbegleiter Eberswalde (Laufzeit: 2011 – 2013)	4.260,00 €
2011	Landkreis Barnim	Kontakt Eberswalde e.V.	Betriebs- und Unterhaltungskosten	4.443,00 €
2011		Kontakt Eberswalde e.V.	Betriebs- und Unterhaltungskosten	2.000,00 €



Bildungsangebote u. a.

- **MOTRAIN**

Das Projekt hilft durch **vielfältige Maßnahmen** wie Coaching, Bewerbungstraining, Berufsfeldtestung, Berufsorientierung, Arbeitserprobung, Teilqualifizierung, Praktika, Nachhilfeunterricht und Weiterbildung die Projektteilnehmenden so zu entwickeln, dass die angebotenen Ausbildungs- und Arbeitsplätze besetzt werden können.

- **Kontakt Eberswalde e. V.**

Projekt „Tandemsprachförderung“ zur Entwicklung der Sprachfähigkeit (deutsch / russisch), Computertraining und weitere Sprachkurse

- **Bund der Vertriebenen – Migrationsdienst -**

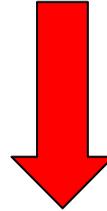
Ausbildung ehrenamtlicher Mitarbeiter für das Projekt „Stadtteilbegleiter“ in Dolmetschertätigkeiten, Behörden- und Gruppenbegleitung, Textübersetzung

- **Akademie 2. Lebenshälfte –**

Punktuelle Angebote im BBV, wie Weiterbildung von ehrenamtlich Engagierten und Senioren und Qualifizierung für ältere Arbeitslose



Handlungsfeld besondere Profile und Imagearbeit



- Möglichkeit für ein Profil: sport- und freizeitorientierter Ortsteil
- Intensives Standortmarketing
- Stärkere Nutzung der sportlichen und kulturellen Vielfalt im Stadtgebiet

Sachstand

- Träger- und Vereinsvielfalt im kulturellen und sportlichen Bereich vorhanden
- Gute Ausstattung mit Anlagen für Sport, Freizeit, Spiel, Kultur etc. z.B. drei Sporthallen, Verkehrsgarten, Aktionsfläche (Skate- und BMX-Anlage sowie Beachvolleyball), Freizeitschiff, Vereinshaus und Generationenpark (Outdoorsportgeräte)

zusätzlich erforderliche Maßnahmen

- Stärkere Vernetzung der Träger und Vereine im Sport
- Schaffung einer Übersicht der Sport- und Kulturangebote (zur Freizeitorientierung)
- Positive Ergebnisse müssen über den Ortsteil hinaus bekannt gemacht werden
- Positive Signale zum Ortsteil auf allen Entscheidungsebenen
- Stärkere Nutzung vorhandener Ressourcen

Kulturelle Angebote

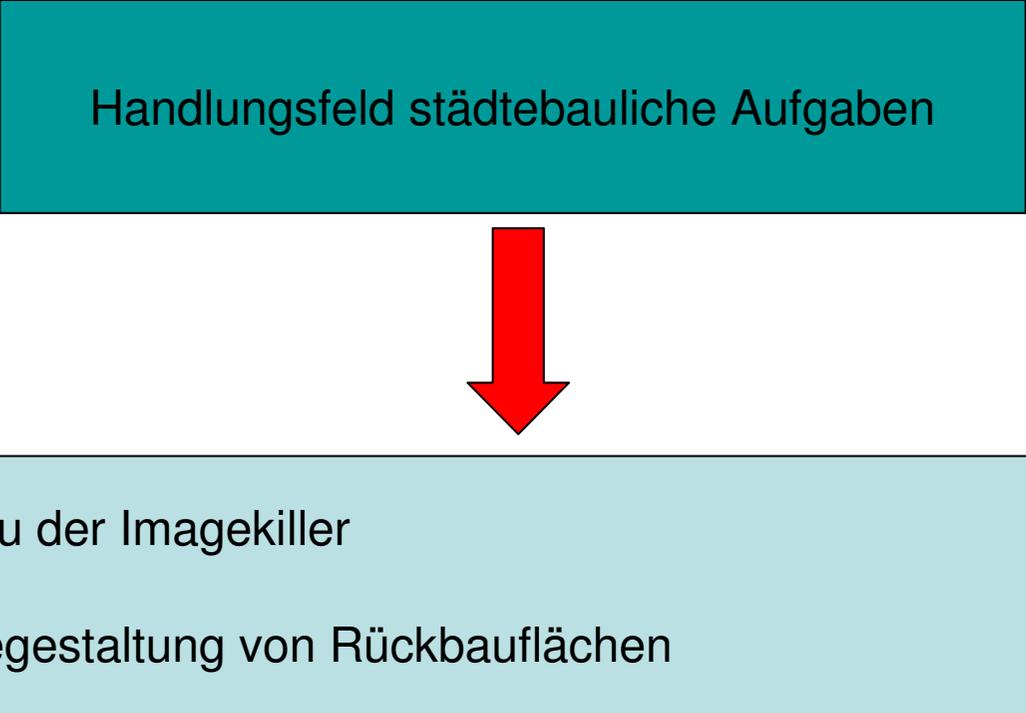
1.	„Chattahoochees“ e.V.	Linedance
2.	Arbeitslosen-Service-Eberswalde	SHG Kaffeezauber Gesprächsrunden
3.	AWO Ortsverein	Urania Vorträge, Basteln
4.	Club am Wald	Kreativangebote nach Bedarf, Vorlesen und Nacherzählen, Geschichten selbst erfinden
5.	Diakoniewerk Barnim gGmbH	Theatergruppe Akzent (in Begegnungsstätte Bahnhof), Seniorengruppe für MigrantInnen
6.	Eberswalder Kulturbund e.V.	Fotoclub, Klöppelzirkel, Malzirkel, Textilizirkel, Deutsch-ungarischer Freundeskreis, FG Ornithologie
7.	Eltern-Kind-Zentrum	Elternkreise, Trödelmärkte
8.	Familienzentrum	Interessante Vortragsreihen, Familien-Exkursionen, Erkunden der näheren Heimat, kreatives Gestalten für Jung und Alt
9.	Kita Arche Noah	Theatergruppe, Chor, Holzwerkstatt
10.	Kontakt Eberswalde e.V.	Puppentheater - Kinderprojekt Tandem, Chor, Musikgruppe
11.	Kunst- und Kreativdeck	Kunst, Handwerk, Meditation
12.	Modellbahnclub Eberswalde	Modelleisenbahn
13.	Stiftung SPI	Unterstützung der Lebensweltgestaltung von Jugendlichen und Jugendgruppen, Sprayer Workshops und Graffiti Aktionen im Viertel



Sportliche Angebote

1.	„Chattahoochees“ e.V.	Linedance
2.	AWO Ortsverein	Tanznachmittag (1 x monatlich), Gymnastik
3.	Club am Wald	Bewegungsspiele: Billard, Fußballkicker, WII Spiele, Hallenfußball (Mi 15.°° – 17.°° Uhr) Im Außenbereich: Fußballkäfig, Basketball, Seilbahnschaukel, Tischtennis, Aktionsfläche mit Skater- und BMX Rampen, Beachvolleyball
4.	Eber-Kan e.V.	Karate, Tai Chi & Qi Gong, Sport pro Gesundheit, Fitness
5.	Familienzentrum	Gymnastikgruppe für Frauen, Spiele für drinnen und draußen bei Bedarf
6.	K4 Kampfkunst & Gesundheitszentrum	Kempo 1, Kids Kempo, Kids Tai-Box, Micro Kids, Sparring, Tai Boxing, Tai Chi Chuan, Yoga / Meditation
7.	Kontakt Eberswalde e.V.	Schachclub, Volleyball, Inline-Skating
8.	Modellsportclub Eberswalde e.V. AG Schiffmodellbau im BBV	Termine 2. Hj. 2012: Deutsche Meisterschaft, Interne Wettkämpfe, Freundschaftsregatta, Pokalregatta, Fielmann Cup, Lohmühlenpokal, Glühweinregatta
9.	Stiftung SPI	Freizeitfußball
10.	SV Medizin	Frauen- und Mädchenfußball, Futsal (körperloser Hallenfußball), Rollstuhltanz (bei Bedarf), „Devil Boots“ Linedance – Kinder und Erwachsene, Badminton, Volleyball, Basketball, Tischtennis, Hallenfußball, Kraftsport / Fitness, Leichtathletik, Behindertensport (nach Bedarf), Prävention (nach Ablauf Reha), Eber-Clan Highland-Games (nach Bedarf), Generationenpark, Männerfußball, Reha-Sport Angebot über REKI (Rehabilitations- und Kindertagesstätten- Sportverein)
11.	SV Motor	Allgemeine Sportgruppen: Gymnastik-Seniorensport +Prävention, Volleyball-Breitensport, Volleyball – Integration von Aussiedlern, Seniorensport, Gesundheitssport, Fußball – Breitensport, Inline Skating, Badminton, Gewichtheben, Prellball, Radrennsport, Schach, Sportschießen, Tanzen, Tischtennis, Turnen, Volleyball
12.	Tanzhaus Eberswalde e.V.	Kurse: Orientalischer Tanz (Einsteiger), "Tanzküken" Kindertanz 4 - 5 Jahre, Ballett für Jedermann, "Tanzmäuse" Kreativer Kindertanz 5 - 6 Jahre, Kreativer Kindertanz 7 - 8 Jahre, "Incroyable" Jazzdance / Showtanz, "Die Delphine" Kreativer Kindertanz 5 bis 6 Jahre, "Die wilden Wölfe", Kreativer Kindertanz 7 - 8 Jahre, "Funky Beats" Hip Hop- und Jazzdance 10 - 14 Jahre, Modern Dance ab 14 Jahre
Das Brandenburgische Viertel (inklusive Osterweiterung) verfügt über 14 öffentliche Spielplätze, 4 Bolzplätze, 1 Aktionsfläche, 1 Verkehrsgarten		





Handlungsfeld städtebauliche Aufgaben

- Abbau der Imagekiller
- Folgegestaltung von Rückbauflächen

Sachstand

- Stadtumbaustrategie abgestimmt mit Eigentümern
- Rückbaumaßnahmen laufen abgestimmt
- Planungen, Workshops zur Nachnutzung und Gestaltung von Abrissflächen laufen
- Straßenstilllegung erfolgte (Rheinsberger Straße)
- Rückbau/ Umnutzung nicht mehr benötigter sozialer Infrastruktur (KITAS/ Schulen)

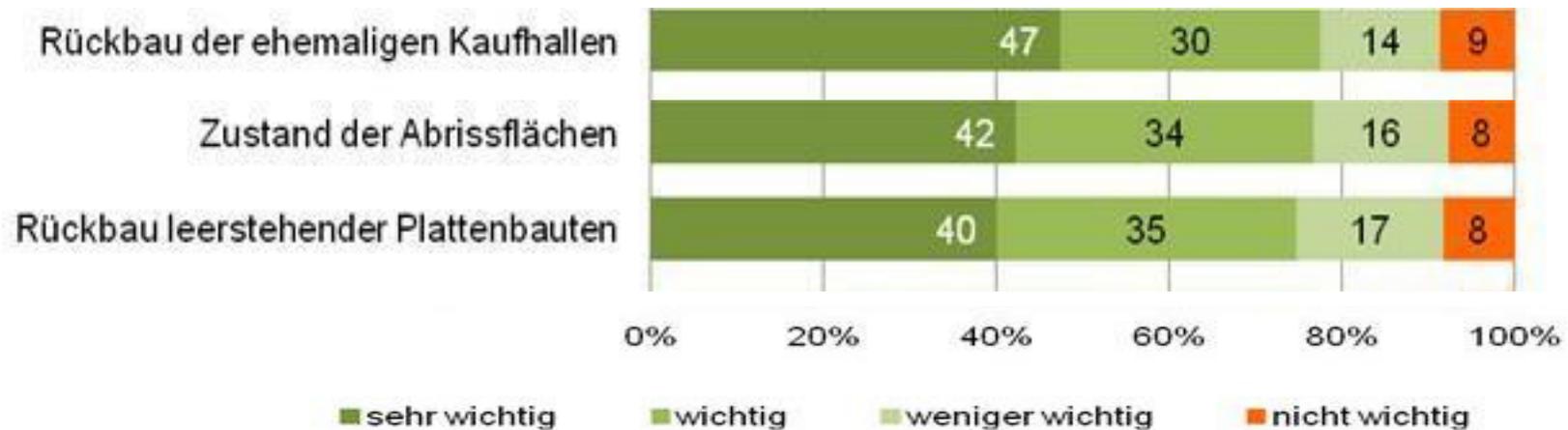
zusätzlich erforderliche Maßnahmen

- Mit Grundstückseigentümern abgestimmte Nachnutzungsmöglichkeiten erarbeiten
- Private Eigentümer von vernachlässigten Grundstücken (kl. Kaufhalle, Specht) stärker in die Pflicht nehmen

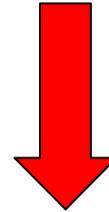
Auszug aus Abb. 4.14 Seite 120 Sozialstudie

Frage: „Wo setzen Sie ganz persönlich die Prioritäten für die weitere Entwicklung des Brandenburgischen Viertels, welche Themen sind für Sie wichtig?“

(2011 befragt im BV, Antworten in Prozent)



Wohnraumentwicklung



- Analyse zur Bedarfsentwicklung für preiswerten Wohnraum
- Konsequente Fortsetzung des Gebietsumbaus

Sachstand

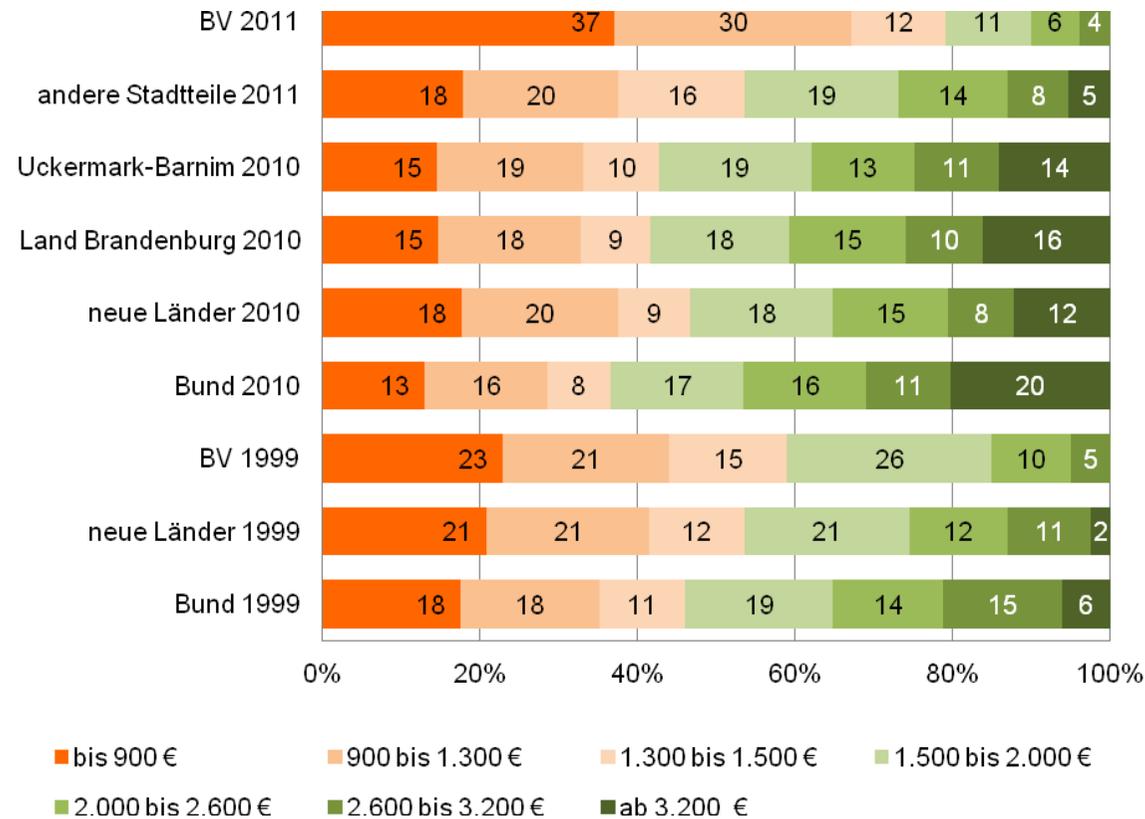
- Wohnungsmarktexpertise in Erarbeitung (Zuzugs- und Bleibestrategie)
- Administrative Steuerung der Belegungsbindungen (Kooperationsverträge mit WU)
- Durch bedarfsgerechten Umbau ist Wohnraum in verschiedenen Preis- und Ausstattungssegmenten vorhanden

zusätzlich erforderliche Maßnahmen

- Umsetzung der Analyseergebnisse
- Abgleich des Stadtumbaus auch unter wohnungswirtschaftlichen Aspekten
- Verstetigung der vorhandenen Angebote

Abb. 2.34 Seite 62 Sozialstudie

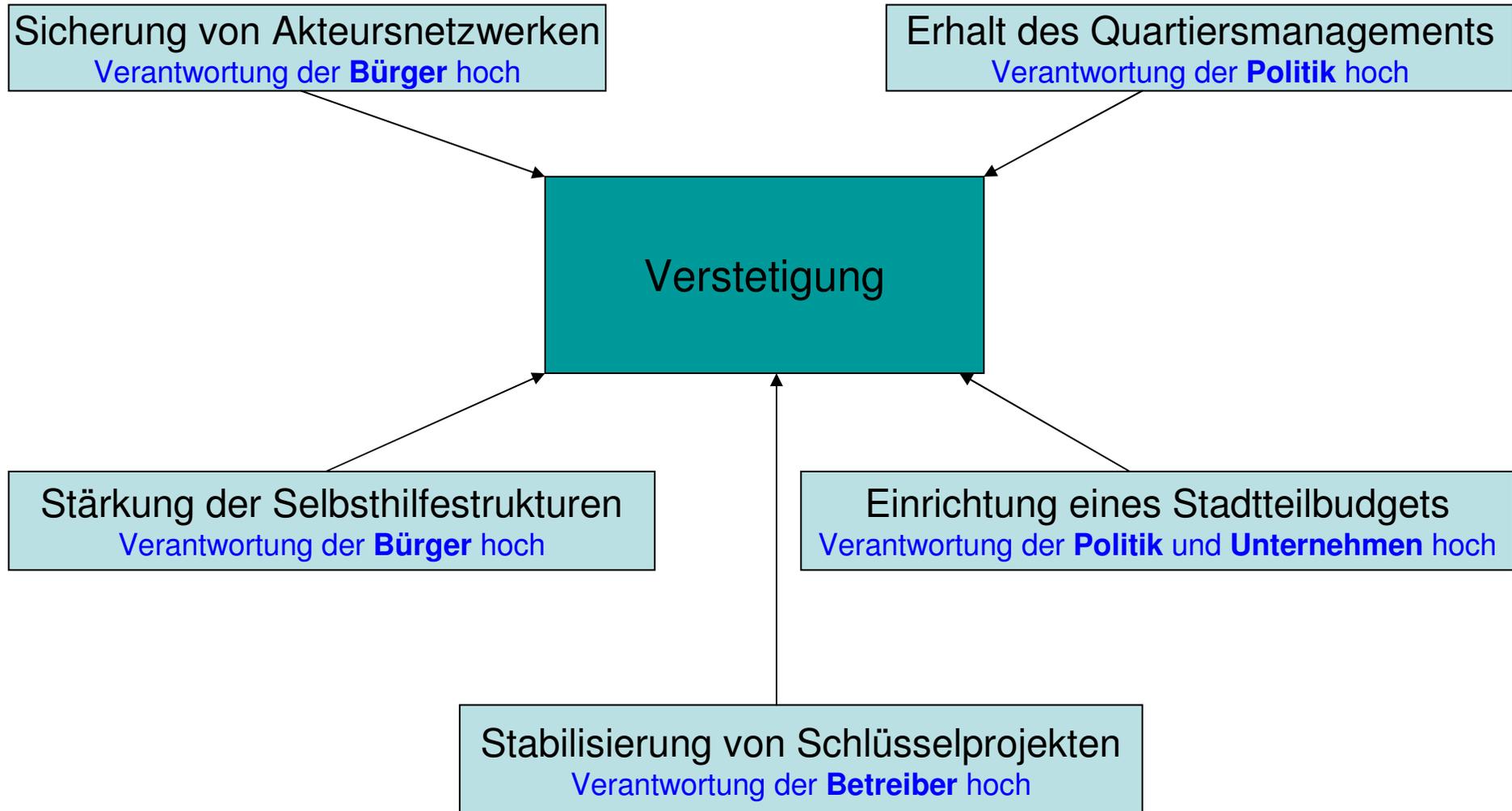
Einkommen im Vergleich - Frage: „Wie hoch sind in Ihrem Haushalt die durchschnittlichen monatlichen Nettoeinkünfte? Rechnen Sie bitte alle Einkünfte zusammen: Erwerbseinkommen, Renten, Unterhalt usw.!“ (2011, Angaben in Prozent)



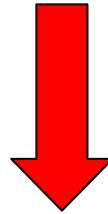
Def.: „Geringverdienende“: **orange unterlegt**: 1-Personen-Haushalte unter 500 Euro, 2-Personen-Haushalte unter 900 Euro, 3-Personen-Haushalte unter 1.300 Euro, 4-Personen-Haushalte unter 1.500 Euro, größere Haushalte unter 2.000 Euro.



Inhalte der Verstetigung



**Sicherung und Neubildung
von Akteursnetzwerken**



Ziel:

- Beibehaltung der breiten und vielfältigen Netzwerkstruktur
- Verbesserung der Abstimmung und Kooperation der einzelnen Netzwerkpartner

Charakter der Netzwerke:

- **Themenbezogene Netzwerke**
- **Eigenständige Bewohnerververtretung**
- **Aktionsbezogene Netzwerke**
(derzeit hoher Grad an Netzwerkaktivitäten)

Sachstand

- „Aktive Senioren“
- Netzwerk gesunde Kinder
- „Familienunterstützender Kooperationsverbund“
- Initiative Ferienspiele/ Kindertag (Eltern-Kind-Zentrum, Club am Wald/Juki Treff, Familienzentrum, Gemeindezentrum, Kontaktbüro)
- Initiative Weihnachtsmarkt (Gemeindezentrum, SV Medizin, Kontaktbüro)
- Sprecherrat
- Initiative „Tag der Jugend“

zusätzlich erforderliche Maßnahmen

- Schaffung selbsttragender Strukturen durch Trägerbindung
- Zusammenschluss mit gesamtstädtisch agierenden Strukturen (z.B. Bündnis für Familie)
- Neuausrichtung aktionsbezogener Netzwerke
- Intensivierung der Bewohnerbeteiligung
- Gewinnung von Sponsoren
- Bildung eines Stadtteilvereins anregen

Stärkung der Selbsthilfestrukturen



Ziel:

- Stabilisierung und Verknüpfung der bestehenden Selbsthilfegruppierungen
- Unterstützung neuer Initiativen

Charakter der Gruppierungen:

- Nachbarschaftlich orientierte Selbsthilfegruppen
- Situationsbedingte Selbsthilfegruppen

Sachstand

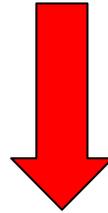
- Förderverein GS Schwärzesees
- Underground Poker Club
- Kontakt e.V.
- Young Rebels e.V.
- SV Medizin
- Familienzentrum
- SHG Alkohol, u.v.a.m.

Hinweis: Kooperation bei gleicher
Interessenlage selten

zusätzlich erforderliche Maßnahmen

- Förderung von Kooperationen
zwischen den Gruppen
- Unterstützung und Moderation
durch QM weiterhin absichern,
bzw. verstärken
- Verstärkung des ehrenamtlichen
Engagements
- Intensivierung der Bindung von
ansässigen Trägern
- Gewinnung von Sponsoren
- Bildung eines Stadtteilvereins
anregen
- Angebot von Kommunikations-
räumen

Stabilisierung von Schlüsselprojekten



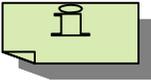
Ziel:

- Zweckbindungen für investive Projekte sichern
- Festigung der Betreiberbereitschaft
- Sicherung der Finanzierung

Charakter des Schlüsselprojektes:

- Investives Projekt
- Nichtinvestives Projekt

Sachstand

- Quartiersmanagement
- Bürgerzentrum
- Verkehrsgarten
- Aktionsfläche
- Generationenpark
- Vereinshaus, Freizeitschiff
- Bildungsmaßnahmen 
- Sprecherrat
- Weihnachtsmarkt
- Ferienspiele
- Gemeinschaftsgarten
- div. Beteiligungsprojekte u. v. a. m.

zusätzlich erforderliche Maßnahmen

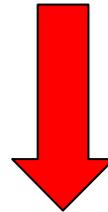
- Schaffung eines gemeinsamen Nutzungsmanagements
- Bildung von Betreibergemeinschaften
- Qualifizierung der Öffentlichkeits- und Imagearbeit
- Ausrichtung sportlicher und kultureller Events
- Gewinnung von Sponsoren
- Weitere Aufrechterhaltung der Gebietskulisse Soziale Stadt

Bildungsangebote u. a.

- **MOTRAIN**
Das Projekt hilft durch **vielfältige Maßnahmen** wie Coaching, Bewerbungstraining, Berufsfeldtestung, Berufsorientierung, Arbeitserprobung, Teilqualifizierung, Praktika, Nachhilfeunterricht und Weiterbildung die Projektteilnehmenden so zu entwickeln, dass die angebotenen Ausbildungs- und Arbeitsplätze besetzt werden können.
- **Kontakt Eberswalde e. V.**
Projekt „Tandemsprachförderung“ zur Entwicklung der Sprachfähigkeit (deutsch / russisch), Computertraining und weitere Sprachkurse
- **Bund der Vertriebenen – Migrationsdienst -**
Ausbildung ehrenamtlicher Mitarbeiter für das Projekt „Stadtteilbegleiter“ in Dolmetschertätigkeiten, Behörden- und Gruppenbegleitung, Textübersetzung
- **Akademie 2. Lebenshälfte –**
Punktuelle Angebote im BBV, wie Weiterbildung von ehrenamtlich Engagierten und Senioren und Qualifizierung für ältere Arbeitslose



Einrichtung eines Verfügungsfonds/Stadtteilbudgets



Ziel:

- Zeitnahe und flexible Fördermöglichkeit einrichten
- Aufteilung der finanziellen Beteiligung/ Belastung
- Erhöhung der Identifikation mit dem Brandenburgischen Viertel und „Soziale Stadt“

Charakter:

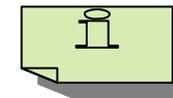
- Während der Förderung: Verfügungsfonds
- Nach der Förderung : Stadtteilbudget

Sachstand

- Grundlage wurde 2011 durch Zahlungen der Unternehmen WHG, WBG, MAGNAT und AWO geschaffen
- Entwurf für Vergaberichtlinie wird erarbeitet

zusätzlich erforderliche Maßnahmen

- Etablierung eines Verfügungsfonds während der Förderung
- Beschluss einer kommunalen Vergaberichtlinie (Bildung eines Vergabegremiums)
- Bindung von Partnern für Verfügungsfonds (Sponsoren)
- Prüfung eines Stadtteilbudgets für den Zeitraum nach Auslaufen der Förderung „Soziale Stadt“



Verfügungsfonds

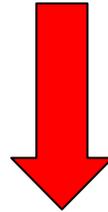
Basis:	StädtebauFRL 2009 komm. FRL
Mittel:	mind. 50% private Mittel ergänzt durch Fördermittel (1/3 komm. Anteil)
Vergabe:	lokales Gremium auf Basis (komm.) FRL
Ziel:	Unterstützung von Initiativen und Projekten (z.B. Ortsteilmagazin, Gemeinschaftsgärten, Fördervereine (GS Schwärze- see, Kindertagesstätten), Mieter, etc.)

Stadtteilbudget

Vergabegrundsätze der lokalen Gebietsvertretung (Stadtteilverein)
private Mittel
lokales Gremium auf Basis von Vergabegrundsätzen
Unterstützung von Initiativen und Projekten (z.B. Ortsteilmagazin, Gemeinschaftsgärten, Fördervereine (GS Schwärze- see, Kindertagesstätten), Mieter, etc.)



Erhalt des Quartiersmanagements



Ziel:

- Steuerung und Koordination weiterhin sichern
- Kooperationen ausbauen

einsetzbare Mittel:

- Stabilisierung der Kommunikationsebenen im BV
- Sicherstellung einer Gebietsorganisation
- Verstärkung der Bewohnerbeteiligung und -mitwirkung
- Sicherung der bewohnernahen Projektentwicklung
- Profilerweiterung des QM
- Partner bei Weiterführung des Stadtumbaus

Sachstand

- Kontaktbüro gut ausgestattet
- Kommunikationsräume vorhanden
- Quartiersmanagerin agiert seit 2003, als Ansprechpartnerin bekannt
- Managerin des Bürgerzentrums
- Verwaltungsvertreterin im BV
- Veranstaltungsinitiatorin
- Netzwerkkoordinatorin
- Initiierung div. Beteiligungsprojekte

zusätzlich erforderliche Maßnahmen/Aufgaben

- Bestrebungen gegenüber den Wohnungsunternehmen zur Einbeziehung in ein erweitertes QM-Team
- Erweiterung des Aufgabenprofils (soziales und wohnungswirtschaftliches QM)
- Initiator einer Kooperation zwischen Wohnungsunternehmen, Stadtverwaltung und Bewohnervertretung
- Durchführung von Hof- und Mietergesprächen
- Mediator bei nachbarschaftlichen Problemen

Worauf kann aufgebaut werden?

- Bemerkenswerte Vielfalt an sozialen Angeboten, Freizeitmöglichkeiten, Initiativen, Vereinen
- Interessante Angebotskonstellationen für Haushalte mit Kindern, Zugewanderte, ältere Menschen sowie für den Sport
- Gute wohn- und Lebensqualität
- Gute interkulturelle Öffnung der Gemeinwesenarbeit
- Standortfaktoren wie: Spiel- und Grünflächen, Einkaufszentrum, Kitas und Grundschule, vielfältige Wohnungsangebote und ÖPNV- Anbindung sind sehr gut und bleiben wichtig

Fazit: Zur Sicherung des erreichten Entwicklungsstandes sind die beschriebenen Handlungsfelder konsequent und bedarfsgerecht umzusetzen.

Die finanzielle Unterstützung durch Fördermittel aus dem Bund- Landprogramm Soziale Stadt ist möglichst lange abzusichern. Die Verlängerung der Programmlaufzeit über 2015 hinaus ist anzustreben.



Ende der
Präsentation